

Erfahrungsbericht: Erasmus+ auf Teneriffa

Sprachkurs mitten im Referendariat – ja oder nein? Vor dieser Entscheidung stand ich am Anfang des Jahres. Sollte ich wirklich die erholsamen Sommerferien dazu nutzen, einen Sprachkurs zu absolvieren, anstatt die wohlverdienten Ferien zu genießen? Definitiv! Dank dieser Entscheidung durfte ich eines der schönsten Erfahrungen im Referendariat erleben.

Anreise

Nach einer kurzen Überlegung fiel die Wahl auf die wunderschöne Insel Teneriffa. Die Kombination aus Lernen und Urlaub erschien mir perfekt. Bei meiner Ankunft auf Teneriffa wurde ich sofort von der atemberaubenden Landschaft und dem sehr angenehmen Klima begrüßt. Das Klima auf der „Insel des ewigen Frühlings“ ist ozeanisch-tropisch. Der Norden der Insel ist oft etwas kühler als der Süden, wobei die nördlichen Berge oft für Nebel und Abkühlung sorgen. Im Süden dagegen herrscht meist sonniges und warmes Wetter. Da die Insel insgesamt nur 80 km lang und 50 km breit ist, braucht es nicht lange, um sich in die Temperaturzone der Wahl zu begeben. Ich habe mir am Flughafen Süd direkt ein Auto gemietet und bin von dort aus nach Puerto de la Cruz in den Nordwesten gefahren. In dieser Stadt mietete ich über bekannte Seiten eine Wohnung in der Nähe der Sprachschule, die nur 5 Gehminuten entfernt war. Die Sprachschule bot zwar Gastfamilien und eigene Unterkünfte an, da ich aber nicht allein gereist bin, haben wir uns für eine andere Unterkunft entschieden.

Schule

Am ersten Tag wurden wir Schüler sehr herzlich begrüßt und mit einem Sekt und Frühstück empfangen. Die Kursgrößen waren sehr klein und angenehm zum Lernen und allgemein herrschte eine sehr entspannte und konzentrierte Lernatmosphäre, wobei der Spaß nie zu kurz kam. Die Dozenten waren sehr offen und kommunikativ, haben oft ihre Empfehlungen in Bezug auf Freizeit, Bars und andere Dinge gegeben. Innerhalb der fünf Tage haben wir sehr viel Input bekommen und konnten unsere eigenen Sprachlevels individuell verbessern. Der Unterricht wurde sehr abwechslungsreich gestaltet, indem Grammatik, Wortschatz und Kommunikation gut aufeinander abgestimmt waren. Mit Erasmus+ hatten zwei von uns nicht nur von 9-12 Uhr den regulären Unterricht, sondern von 12-14 Uhr Kommunikationstraining. Dabei saßen wir oft gemeinsam im Freien bei einem Kaffee und haben über die Traditionen und Bräuche der Spanier gesprochen oder unterhaltsame Kommunikationsspiele gespielt. Insgesamt war es eine sehr unterhaltsame aber auch lehrreiche Woche!

Freizeitaktivitäten

Da die Schule bereits um 14:00 Uhr beendet war, nutzte ich die restliche Zeit, um die wunderschönen Strände Teneriffas zu erkunden. Aber auch die Wälder und Berge sind sehenswert! Im Anaga-Nationalpark erlebt man einen klimatischen Wandel. Spektakuläre Ausblicke auf die Insel und gleichzeitig eine einmalige Natur. Hinter diesem Gebirge findet man viele einheimische Strände, die fast ausschließlich von Surfern genutzt werden. Des Weiteren kann man den aktiven Vulkan Teide besteigen oder den dortigen Nationalpark besuchen. Schöne Ausblicke bietet die Fahrt zur Stadt Masca, jedoch sollte man hier gute Fahrkenntnisse mitbringen und vielleicht auch ein wenig Gelassenheit, denn die Serpentinestrecke verlangt den Fahrern viel ab. Außerdem sind die lokalen Märkte eine absolute Empfehlung. Am Abend füllten sich die Straßen der Stadt und die vielfältigen Tapas-Bars luden zu einem entspannten Ausklingen des Tages ein. Zudem bietet die Schule an allen

Nachmittagen freiwillige Freizeitaktivitäten an, wie beispielsweise Salsa-Kurse, Surf-Kurse oder Spielenachmittage.

Fazit

Insgesamt war mein Sprachkurs auf Teneriffa eine bereichernde Erfahrung. Ich konnte meine Sprachkenntnisse erheblich verbessern und gleichzeitig großartige Menschen kennenlernen. Die Kombination aus dem Sprachkurs und der traumhaften Umgebung machte die Reise unvergesslich.